

Die Ohnmacht der werkelnden Männer ist die Macht der phallischen Frauen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **6 (1980)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-359341>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE OHNMACHT DER WERKELNDEN MÄNNER IST DIE MACHT DER PHALLISCHEN FRAUEN

Es ist zum sich die Haare ausraufen. Da sitzen wir nun in unserem bedienten Frauenraum im Autonomen Jugendzentrum (wenn's hochkommt haben in diesem lausigen Loch 15 Frauen Platz) und halten uns darüber auf, warum die sogenannte Bewegung dermassen im Dreck gelandet ist.

Angefangen hat's ja geil: Strassenschlachten, brennende Barrikaden, Plünderungen, einfach zum Ausflippen.

Dann aber die enttäuschende Kehrtwende von friedfertigen Spazierdemos bis hin zur Falle AJZ, wo wir jetzt festsitzen, faulen und modern. Die Herren Stadträte haben uns dort, wo sie uns wollten, im Getto, und Emilie lacht sich ins dezent vorgehaltene Fäustchen.

Wenn sich die Typen aus der Bewegung so leicht hineinzügel lassen, wenn der alte Baseteltrieb, der in jedem Bub steckt, wieder auflebt und sich die Freude am Mäuerchen aufbauen, Scheissen einrichten, Leitungen verlegen etc. widerlich breitmacht, dann müssen eben wir Frauen die Sache in die Hand nehmen.

ZEIGEN WIR DEN LEUTEN, WAS FRAUENPOWER IST.

Ein Herr Kriminologe hat einmal sein ganzes bisschen Verstand zusammengewischt und folgende Weisheit von sich gelassen: "Frauen können sich aus Mangel an Vernunft fanatisch an ihren Gefühlen und Überzeugungen festhalten und sich deswegen auch kaltblütiger und brutaler als Männer verhalten."

Bitte, wenn es genehm ist, dann verzichten wir halt auf die Vernunft. Vor der wohlgefälligen Vernunft des Pazifistenpacks eckelt uns eh schon lange.

Einerseits haben wir mit der Limmatstrasse noch lange nicht genug, ein Grund, um für weitere AJZs auf die Strasse zu gehen, andererseits haben wir echt keinen Bock auf den Lustgewinn eines wohlplazierten

Arguments, sprich Pflasterstein, wehrte Leserin, zu verzichten.

Während sich die Friedens-, Moral- und andere Apostel in den Vollversammlungen damit herumschlagen, wie man einen aggressiven Alki davon abhalten könnte, seine Bierflaschen zu zerschmettern, werden im Frauenraum die letzten Unwissenden über die weit sinnvollere Anwendung eben dieser Flaschen instruiert. Erschrecken Sie nicht, liebe Leserin, finden Sie sich damit ab, **WIR WOLLEN NICHTS WENIGER, ALS LIEB SEIN.**

Wie Goethe schon zu berichten wusste: "Den geht es zu des Bösen Haus, das Weib hat tausend Schritt voraus."

Uns interessiert es einen Scheiss, wer Kravalle provoziert, wir jammern nicht über unmässige Schmiereinsätze. Sollen die nur einfahren.

Unsere Devise lautet: Jedem Schmier seinen billigen Orgasmus beim Abspritzen einer Tränengaspetarde.

Wir setzen unseren ganzen Power dafür ein, dass die nächste Demo nicht mehr unter der Fahne "DIE BEWEGUNG GING BADEN" läuft. Die und der Hinterletzte muss endlich einmal checken, dass nur die militante Action zieht. Von unserer Frauengruppe aus muss gezielte Informationsarbeit laufen. Dem Buback-Flugi, das unsere geschätzten Oberschmieridioten dermassen aufgegeilt hat, müssen weitere folgen. (Vergnügten Wichs, Herr Fick).

Es ist zum Gähnen, wenn an den Vollversammlungen immer noch gelabbert wird, die Bewegung wolle und brauche keine Struktur. Narren diejenigen, die es immer noch nicht wahrhaben wollen, dass sie heillos in den Fängen der Drahtzieher hängen.

Wir versuchen niemanden zu linken, wir organisieren uns bewusst, wir wollen die Bewegung nicht nur am Einschlafen hindern, nein, wir tören sie gezielt zum erneuten Ausbruch an. Dass wir mit diesem Vorhaben dem Vorwurf, wir versuchten Macht an uns zu reissen, gerecht werden ist völlig klar und gewollt.

Bei der Vorstellung von organisierten Frauenkommandos vibriert zwischen Brustbein und Nabel das Sonnengeflecht, lateinisch plexus solaris. Wir wollen Macht. Um es in den Worten eines schwanzfixierten Wissenstaplers auszudrücken.

"Es handelt sich um machthungrige, PHALLISCHE Frauen, die wie Männer agieren und einen scharfen Konkurrenzkampf mit Männern austragen."

Und der muss es ja wissen.

Drum aufgepasst, Familienväter, verhinderte Gewohnheitsschläger, von Beruf Herren Polizisten, unsere Wut hat in euch das perfekte Ziel gefunden. Wir locken Euch solange euren von Wassertränengas zersetzten Samen aus den Läufen, bis ihr eure elenden Schwänze einzieht.

Besinnt euch deshalb frühzeitig des einen



und wichtigsten Satzes jedes vernünftigen Kleinkriminellen: "Wer sich erwischen lässt, ist selber schuld."

Zuviele haben sich bis anhin von der Beinträchtigung der körperlichen Integrität eines Schmiere abhalten lassen. Das muss sich ein für alle mal ändern. Entweder entscheiden wir uns jetzt endlich für Wirksamkeit, und das heisst nichts anderes als Militanz, mit all ihren Konsequenzen, oder dann legen wir uns im neuen Sleep-in gleich gemütlich hin, halten uns für weiss wie revolutionär, wenn wir am illegalen Shitteeli nippeln, das Gras homegrown und biologisch-dynamisch, und aufs heisse 92 warten.

Zürich als Wartesaal liegt einfach nicht mehr drin, wir Frauen haben uns entschieden. Wenn Zürich nicht brennt, ist es zu heavy:

WARTEN IN EINEM SACKBAHNHOF, AUS DEM NURMEHR ABSTELLGLEISE FÜHREN

AJZ Zürich
Frauengruppe



Dieser Text ist der Redaktion von einer Frauengruppe aus dem AJZ Zürich zugekommen. Wir drucken ihn hier als Dokument der Bewegung.

Wie wärs?

WIR RICHTEN HIER
EINE FABRIK EIN,
MACHEN STUZE UND
KAUFEN DAS
LANDESMUSEUM

ALS
JUGENDHAUS

APB